Jodin und Hydrogen.

Hydrojodinsäure.

Brandes Methode zur Darstellung der Hydrojodinsäure.

Ueber die Darstellung dieser pharmaceutisch-wichtigen Verbindung des Jodins habe ich im Archiv, B. III. S. 178 u. f. w. das wichtigste, was die Bildung, die Eigenschaften und Darstellungsweisen derselben betrifft, zusammengestellt, und zugleich einige neue Methoden angegeben, welche die Darstellung der Hydrojodinsäure sehr erleichtern und im Wesentlichen darauf beruhen, das Jodin dampfförmig mit dem Schwefelwasserstoffgase in Berührung zu bringen und die gebildete Säure in vorhandenem Wasser zu verdichten. Herr Molitor, chemischer Laborant in Cöln, hat diese Methoden als zweckmäßig in seiner kleinen Schrift über das Jodin (Cöln 1823) empfohlen. (Ueber das Weitere über diese Säure s. m. das Archiv n. o. a. O. u. s. w.)

Döbereiners Bildung der Hydrojodinsäure unter Feuerentwickelung.

Herr Hofrath Döbereiner, dem die Chemie so manches schöne Experiment verdankt, hat einen Versuch bekannt gemacht, bei welchem unter Dampf- und Feuerentwickelung Bildung von Hydrojodinsäure und phosphoriger Säure statt findet. Wenn man nehmlich 10 bis 20 Gran Jodin mit ohngefähr eben so viel absolutem Alkohol übergießt und dann ein Stückchen Phosphor von ohngefähr 5 bis 10 Gran in das

flüssige Gemisch wirft: so erfolgt eine große Temperaturerhöhung und es entwickeln sich schwere weiße Dämpfe von hydrojodinsaurem Alkohol, violette Jodindämpfe und Phosphorwasserstoffgas, welches sich zwischen den beiden Dampfschichten entzündet. Die ganze Erscheinung ist sehr schön. Die rückständige Flüssigkeit enthält phosphorige Säure und hydrojodinsauren Alkohol, welche durch Wärme von einander getrennt werden können. Repertor. XV. S. 422.

Phosphor.

Darstellung nach Funcke.

Phosphor. Darstellung nach Funcke.

Herr Funcke in Linz hat zur Darstellung des Phosphors aus Phosphorsäure mittelst Kohlen im Archiv, B. III. S. 207, einige praktische Erfahrungen mitgetheilt. Von Phosphorsäure aus 100 Knochen erhielt er 10 Phosphor.

Wie sich der Phosphor gegen Wasser verhält.

Die Veränderungen des im Wasser liegenden Phosphors.

Es ist bekannt, daß, wenn der Phosphor mit Wasser in Berührung kömmt, derselbe sich bald mit einer weißlichen undurchsichtigen Haut überzieht, und das Wasser einen besonderen Geruch annimmt. Herr Professor Thomson hat dieses